

Jeder Quadratmeter Boden wird bebaut

Trage jeder dazu bei, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern

Der Gemeinsame Ausschuss der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Das Jahr 1946 ist das Jahr des Neuaufbaues der deutschen Wirtschaft. Eine der ersten Aufgaben, die gelöst werden muß, ist die Sicherung der Ernährung. Neben der landwirtschaftlichen Erzeugung und ihrer Stelgerung auf das höchstmögliche darf es keinen Boden geben, der nicht restlos genutzt wird. Millionen Hände müssen eingesetzt werden, um zusätzliche Nahrung zu schaffen. Deshalb muß auch neben den bestehenden Kleingärten der noch vorhandene brachliegende Boden restlos für gärtnerische Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

In allen Städten und Gemeinden müssen alle Vorgärten, Grünanlagen und sonstigen Freiflächen, auch die Gärten der zerstörten Gebäude, die heute verlassen dastehen, für den Gemüseanbau und sonstige der Ernährung dienende Nutzpflanzen restlos ausgenutzt werden. Wir können es uns nicht leisten und auch nicht verantworten, daß Brachgelände nicht restlos für gärtnerische Zwecke genutzt wird.

Die Bürgermeister der Städte, die Gemeindevorsteher und Landräte müssen es sich zur Pflicht machen, das vorhandene Brachgelände restlos aufzuteilen. Die Aufteilung hat im Wege der Pacht zu erfolgen. Bei Verweigerung der Zustimmung des Eigentümers kann diese durch eine Bestimmung der Verwaltungsbehörde ersetzt werden. Jeder Familie muß die Möglichkeit gegeben werden, durch intensive Ausnutzung des Bodens sich zusätzliche Ernährungsmöglichkeiten zu schaffen. Außerdem müssen alle Sicherungen geschaffen werden, um den Kleingärtnern das notwendige Saatgut zur Verfügung zu stellen. Bei den städtischen Gartenämtern sind erforderlichenfalls Ausschüsse für Kleingärten zu bilden, die die Durchführung dieser Maßnahmen zu übernehmen haben.

Es gilt, jede Möglichkeit auszunutzen, dem deutschen Volke zu helfen, seine Ernährung zu sichern.

Kommunistische Partei Deutschlands
W. Pleck

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
O. Grotewohl

Christlich-Demokratische Union Deutschlands
J. Kaiser

Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
Dr. W. Külz

Gemeinnutz gegen Profitgier

Überall in Städten und Dörfern unserer Provinz erheben sich den Trümmern unserer Wirtschaftslebens die Konsumgenossenschaften zu neuem Leben. Sie wurden einst aus dem Nichts geboren.

Unter grösztlichem Ausschluß gewerbmäßiger Gewinnzielung haben es sich die Konsumgenossenschaften zur Aufgabe gestellt,

gute und unverfälschte Ware gemeinnützig einzukaufen und im Kleinverkauf gegen Barzahlung an die Genossen abzugeben. Ferner Brot, sonstige Lebensmittel und Genussmittel, sowie Bedarfsgegenstände herzustellen.

Durch engste Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen und Fischereigenossenschaften werden deren Erzeugnisse die Konsumgenossenschaften auf kürzestem Wege der Bevölkerung zur Verfügung stellen können. Durch gerechte Verteilung der Waren werden sie sich das Vertrauen nicht nur der organisierten Arbeiterschaft, sondern darüber hinaus weitaus weiterer Bevölkerungskreise erwerben. Die Konsumgenossenschaften wollen weder den Einzelhändler ausschalten noch ruinieren. Aus einem gesunden kaufmännischen Weltbild um die beste Leistung sollen unsere Volksgenossen in Stadt und Land den Nutzen ziehen.

Der Hausfrau erwächst die Pflicht, sich aktiv am Aufbau der Konsumgenossenschaften zu beteiligen. Sie soll nicht nur kaufen, sondern sich auch bemühen, die gemeinnützige Arbeit zu erkennen und durch Werbung und Aufklärung an der Entwicklung der Konsum-Genossenschaftsbewegung mitarbeiten.

Sachsens älteste Maschinenspinnerlei Chemnitz (SNB). In der Vereinigten Hart- hauser Kammmaschinenspinnerlei in Hartbau bei Chemnitz, die als älteste Maschinenspinnerlei Sachsens gilt, wird die Produktion an Garnen in Kürze 75 Prozent erreichen.

Francos Pläne für den Hitlerkrieg

Washington (SNB). Das amerikanische Außenministerium veröffentlichte, wie „Associated Press“ meldet, 15 in Deutschland aufgefundene Dokumente, die den Beweis liefern, daß General Franco an der Seite der Achsenmächte in den Krieg einreten wollte. Die Dokumente zeigen folgendes:

1. Der spanische Diktator hat den Versuch gemacht, er würde Gibraltar besetzen und auf diese Art die Hauptverbindungs- linie der Alliierten im Mittelmeer abschneiden;

2. Hitler und Mussolini haben Franco große Mengen von Waffen, Flugzeugen, Unterseebooten, Treibstoff, Lebensmitteln und überdies Arbeitskräfte garantiert.

Auf Grund dieser Versicherungen erklärte Franco den beiden Diktatoren, er würde Spanien „in den Kampf gegen den gemeinsamen Feind führen“.

Washington (SNB). Eine Gruppe Abgeordneter des Repräsentantenhauses der USA forderte den unverzüglichen Abbruch der diplomatischen und Handelsbeziehungen zur Franco-Regierung.

Mitarbeit der Frau im Buna-Werk

Eröffnung eines Kinderheims zum Frauentag — Betreuung von 200 Kindern

Nach dem Umsturz war es nicht zuletzt die Frau, die an der Seite des Mannes ihre Kraft und Bereitschaft zum Wiederaufbau unter Beweis stellte. Schon am 4. Juli 1945 hatten 563 Frauen ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, deren Zahl sich jetzt auf 1800 Frauen erhöht hat, und die in den verschiedensten Betrieben beschäftigt sind. Für alle diese Frauen ist die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft eine Selbstverständlichkeit.

Im September vorigen Jahres wurde ein antifaschistischer Frauenausschuß ins Leben gerufen, dem bis jetzt 48 Frauen angehören. Er hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Frauen bei Umbesetzung auf Arbeitsplätze, die bisher Männer inne hatten, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ein weiteres Ziel des Ausschusses besteht darin, das politische Niveau der Frau zu heben und sie am politischen Leben zu interessieren. Regelmäßig nehmen die Frauen an den kulturellen Veranstaltungen im Werk teil.

Ab 1. März erfährt die Entlohnung der Frauen eine weitgehende Verbesserung, indem der normale Stundenlohn um fast 100 Prozent erhöht wurde. Damit wird dem Prinzip „Gleiche Arbeit, gleiche Löhne“ Rechnung getragen. Voraussetzung ist, daß es sich hierbei um Männer-

arbeit handelt. Zur Klärung dieser Frage ist eine Kommission eingesetzt.

Im Buna-Werk wird ein Kindergarten eingerichtet. Die Lage darin wird 200 Kinder in Tag- und Nachtbetrieb aufnehmen. Weiterhin steht die Eröffnung einer Werkkantine bevor, die wiederum in freiwilliger Arbeitsleistung den Ledigen, Kriegesbeschädigten und alleinstehenden männlichen Belegschaftsmitgliedern Wärme und Kleidung in Ordnung hält. Unter fachmännischer Anleitung haben die Frauen und Mädchen Gelegenheit, ihre Kleidung und Wäsche auszubessern und zu ändern.

So ist das Werk bestrebt, die Schaffenslust in der arbeitswilligen Frau zu wecken und ihr das Leben wieder lebenswert zu gestalten. Die Werkführerin, Frau Theis, setzt sich in unermüdlicher Arbeit für die weiblichen Belegschaftsmitglieder ein.

Die Frauengruppe des Buna-Werkes veranstaltet am 7. März eine Kundgebung zum Internationalen Frauentag. In dieser Feierstunde, die von Musikvorträgen umrahmt ist und in der Frau von Hollander aus Merseburg spricht, wird das Kinderheim seiner Bestimmung übergeben.

Feierstunde in allen Orten

Anläßlich des Internationalen Frauentages am 8. März 1946 veranstaltet der Frauenausschuß Halle (Saale) in den gesamten Räumen des „Volkspark“, Burgstraße 27, um 19 Uhr, eine Feierstunde.

Ähnliche Feiern werden am 8. März in der gesamten Provinz Sachsen, in Städten und Dörfern von den örtlichen Frauenausschüssen veranstaltet.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle berufstätigen Frauen am 8. März zwei Stunden früher Arbeitsschluß haben. Diese Stunden werden bezahlt.

Hungersstreik in England

London (SNB). Nach einer Reutersmeldung sind vier spanische Antifaschisten, die sechzehn Monate hindurch nach ihrer Gefangennahme in Nordfrankreich wo sie Zwangsarbeit für die deutsche Armee leisteten, in einem Lager in Chorley in Lancashire festgehalten worden sind, am Montag in einen Hungersstreik eingetreten. Die Männer sind Kriegsgefangene, und da keinerlei Schritte unternommen wurden, um sie in Freiheit zu setzen, wählten sie den Hungersstreik um die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen.

Attlee über die britischen Streitkräfte

London (SNB). Reuter berichtet, daß der britische Premierminister Attlee im Unterhaus zu der Frage der Streitkräfte Großbritannien Stellung genommen hat. In seiner Rede versuchte Attlee die Anwesenheit der britischen Truppen in verschiedenen Teilen des Erdballs — in Jülich, Krakau, in Griechenland, in der Levante, Palästina und in Ländern des Fernen Ostens — zu rechtfertigen.

Über Deutschland erklärte Attlee, daß die britischen Okkupationskräfte zahlreich genug seien müssen, um eventuelle Störungen oder Bewegungen dieser oder jener Art seitens unserer früheren Feinde zu verhindern.

Die Aerztin und das neue Deutschland

Es liegt im Zuge der Zeit und ist ein begrüßenswerter Fortschritt, daß auch die Frauen sich heute vielmehr als früher um die Politik und das Zeitgeschehen kümmern. Irgendwann kommt man im Gespräch mit der Frau immer wieder — ungewollt und unbewußt — auf das Gebiet der Politik. Etwas ganz Natürliches übrigens, denn fast in alles, was gelernt, spielt das Politische hinein. Die Frau lernt es, die Dinge mit anderen Augen zu sehen, sie fängt an, zu begreifen, auf was es ankommt und daß es gut ist, nicht nur im Bereich ihres Arbeitsfeldes Bescheid zu wissen, sondern auch über die großen Veränderungen, die der völlige Neuaufbau mit sich bringt.

Daß der internationale Frauentag Anlaß zu vielerlei Gedanken und Erörterungen bietet, ist eine Selbstverständlichkeit. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht und weiß, daß das neue Deutschland der Frau große Möglichkeiten zu einem Aufstieg bietet, an den sie vor einem Jahr noch nicht zu denken gewagt hat. Es ist viel von den neuen Berufen der Frau — nennen wir nur die der Bürgermeisterinnen und der Volkskriegerinnen — geschrieben worden. Das Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen der deutschen Frau wächst, weil sie weiß, daß sie zum Wiederaufbau ihres geschlagenen und zertrümmerten Vaterlandes, darüber hinaus aber als Förderin und Wächterin des Friedens unter den Völkern, genau so benötigt wird wie der Mann.

Aber nicht nur die Frau, der der demokratische Staat durch einen neuen Beruf Hoffnung und Freude am restlosen Einsatz ihrer Persönlichkeit schenkt, begrüßt die neue Zeit. Auch alle die, die schon längst in alten, für die Frau bereits traditionell gewordenen Berufen arbeiten, glauben fest daran, daß ihnen die Demokratie große Möglichkeiten für eine reiche Entfaltung geben wird. Wir hatten Gelegenheit, eine Aerztin in einem Krankenhaus auszusprechen und mit ihr über ihre Arbeit und ihre persönliche Einstellung zu sprechen. Die Aerztin im neuen Deutschland zu sprechen.

Appell in den Betrieben

Wie uns der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund Halle mittelt, wird zum Internationalen Frauentag am 8. März 1946 in den Betrieben während der Arbeitspausen ein Appell für die gesamte Belegschaft durchgeführt. Diese Betriebsversammlung, die sehr oft von einer Frau geleitet wird, soll würdig ausgestellt werden. Viele Betriebe werden außerdem an diesem Tage den Frauen, die besonders am Wiederaufbau des Betriebes mitgewirkt haben, irgend- einen praktischen Gegenstand als Anerkennung für ihre Tätigkeit überreichen.

Diese Aerztin arbeitet zusammen mit einem männlichen Kollegen auf der Inneren Station des Elisabeth-Krankenhauses in Halle. Sie ist in der Frauenabteilung tätig und ist die einzige Aerztin in diesem Krankenhaus. Sie spricht mit hoher Befriedigung von ihrem Beruf und ihrem Wirkungskreis, sie läßt auch ihre — für einen Arzt einzig richtige — Einstellung erkennen, daß der Mediziner nicht nach Konfession, Beruf und sozialer Lage fragt, sondern jedem Menschen helfen soll. Man weiß, wenn man mit dieser Frau spricht, daß sie eine Aerztin ist, deren ruhige, sichere, Vertrauen einflößende Persönlichkeit ihren guten Einfluß auf die Kranken nicht verfehlen kann.

Lebhaft wird Frau Dr. B., als sie auf die Frage antwortet, ob auch sie sich in ihrem Beruf viele Entwicklungsmöglichkeiten von der Demokratie verspricht. Sie bejaht das ganz entschieden und spricht über die bisherige Lage der Aerztin in Krankenhäusern. Im Hinterland wurden Frauen im Arztberuf nur allzu oft lediglich als Vertreterinnen für fehlende Männer eingestellt, und häufig stand die banale Frage vor ihnen, wie lange sie diesen Posten ausfüllen dürfen. Zudem stand die Aerztin — ausschließlich nur an zweiter Stelle. Heute sieht es anders aus: Die Aerztin steht — genau wie die Frau in anderen Berufen — gleichwertig und gleichberechtigt neben dem Mann, darf ihre Stellung nicht nur für eine gewisse Zeit und als Vertreterin eines Kollegen ausfüllen, sondern besetzt sie endgültig.

Man muß diesen hoffnungsvollen Darlegungen noch hinzufügen, daß die Aerztin sich unter solchen Verhältnissen ganz anders entfalten kann als zuvor, da sie nie weißte, wann sie dem Mann, dem sie den Platz frei hielt, wieder weichen mußte.

Dieser ganze von materiellen Sorgen nicht mehr belastete Einsatz des weiblichen Arztes im Krankenhaus, im öffentlichen Leben, im Menschen zugute kommen, die ihn am aller- nötigsten brauchen, nämlich den Kranken und Leidenden. Fabhaus.

Volksernährung und Kleinbauernwirtschaft

Von Präsident Edwin Hoernle

Immer wieder, besonders jetzt bei der Frühjahrsbestellung, hört man besorgte Äußerungen, ob nicht doch die Durchführung der Bodenreform in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands eine Verschlechterung des Bodenbaues und Minderung der Bodenfruchtbarkeit, d. h. eine weitere Gefährdung der Volksernährung nach sich ziehen müsse. Es ist daher nicht unwichtig darauf hinzuweisen, daß die Durchführung der Bodenreform, als die Frage der Sicherung unserer Volksernährung fast ebenso brennend war wie heute, ein bedeutender Vertreter der deutschen Agrarwissenschaft mit allem Nachdruck für die Aufteilung des Großgrundbesitzes eintrat, und zwar mit der Begründung, daß in Notzeiten der Kleinbäuerliche Betrieb die beste Garantie zur Sicherung der Volksernährung darstelle.

Dies war Professor M. Sering, eine Autorität auf agrarwissenschaftlichem Gebiet, dessen Name weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt war. In seiner allgemeinen Begründung zu dem von ihm entworfenen Reichslandwirtschaftsgesetz, das am 11. August 1919 wirksam wurde, betonte das Wichtigste, was die Durchführung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe verleihe: Sie beschäftigen, ernähren und setzen verhältnismäßig viel mehr Menschen in Brot, als die großen und mittelgroßen Güter und besitzen alle Voraussetzungen für eine intensive Bodennutzung. Der Kleinbetrieb ist insofern der Volkswirtschaft die höchst mögliche Menge an Nahrungsmitteln und Brot zu liefern, sofern er nur die erforderliche Ergänzung durch gewerkschaftliche und sonstige gemeinwirtschaftliche Einrichtungen findet.

Es ist nicht, als ob diese Worte M. Sering's für heute geschrieben wären? Die demokratische Bodenreform von 1945 hat auf dem Fehlen von 1919 gelehrt. Sie hat mit dem feudalen Junkerlichen Großgrundbesitz radikal Schluß gemacht. Sie hat vor allem auch jene Schlüsselbegriffe Prof. Sering's zu einem wichtigen Punkt der modernen Agrarpolitik gemacht: „Die erforderliche Ergänzung der Kleinbäuerlichen Betriebe durch gewerkschaftliche und sonstige gemeinwirtschaftliche Einrichtungen.“

Neben den landwirtschaftlichen Genossenschaften haben wir heute die machtvoll sich entwickelnde Bewegung der „Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe“ und die systematisch organisierte Hilfe der städtischen Bevölkerung für die werktätigen Bauern. Die in der öffentlichen, schnellen und demokratischen Durchführung der Bodenreform, in der kräftigen Entwicklung der bäuerlichen Genossenschaften und insbesondere der „Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe“, in der umfassenden Hilfe der Stadt für das Dorf, der Industrie für die Landwirtschaft und nicht zuletzt im Bereich der zur Demokratie erwachenden Bauernräte, in diesen vier Quellen ruht die Garantie für den erfolgreichen Wiederaufbau unserer Landwirtschaft und damit für eine gesicherte Volksernährung.

Aus der westlichen Schwarzmarktschlacht

Düsseldorf (SNB). Der britische Nachrichtenendienst meldet, daß 222 Tonnen Kartoffeln, fast zwei Tonnen Öl und über fünf Tonnen Gemüse allein im letzten Dezember bei Schwarzmarktschlacht und bei Hamstern in Westfalen sichergestellt wurden. Unter den beschlagnahmten Waren befanden sich außerdem über 6 Tonnen Fleisch, 4 1/2 Tonnen Wurst und über 1 1/2 Tonnen Fett. Auch der „Monatsumsatz“ der Schwarzhandler an lebendigen Vieh war erheblich. Mit den sichergestellten Kartoffeln allein kann der Monatsbedarf von 41 000 Normalverbrauchern gedeckt werden.

Hitlers Leibarzt in Haft

Bukarest (SNB). Hitlers früherer Leibarzt, Oberst Zimmermann, wurde in Sibien von den Engländern verhaftet. Er hatte sich dort als Tourist verkleidet und befand sich in Begleitung einer deutschen Frau, Rosalia Gottwald. Rudel war im Besitz falscher Ausweispapiere, in denen er als Franzose ausgewiesen war.

Deutsches Holz für England

London (SNB). Wie Reuter meldet, erwartet man in diesem Monat die erste Holzlieferung (10 000 t) aus Deutschland in Großbritannien. Dieses Holz soll für Zwecke der Wohnraumbeschaffung Verwendung finden.

Moderne Ablaßbriefe für Nazi-Sünder

Paris (SNB). Wie der Pariser Rundfunk meldet, veröffentlicht kürzlich die „Arbeiter-Zeitung“ in Besenitz Aufsätze, aus denen ein aus der französischen Besatzungszone in Deutschland zurückgekehrter Mitarbeiter über seine Eindrücke berichtet. Der Berichterstatter erzählt, daß die meisten Deutschen, die von den politischen Säuberungsausschüssen vorgeladen werden, Zeugnisse vorlegen, welche sie in der amerikanischen Zone eingeleitet und bescheinigen, daß der Befragte nur aus Zwang in die Nazipartei eingetreten ist und bei vertraulichen Unterhaltungen seine Feindseligkeit gegen den Nationalsozialismus durchblicken ließ.

Der Handel mit solchen modernen Ablaßbriefen geht so weit ins Aufsteigen, daß Schächel-Zigaretten ein aktiver Nazi sich eine Bescheinigung besorgen kann, in der bezuget wird, daß er wegen Staatsfeindschaft in einem Konzentrationslager gefangengehalten wurde.

Die katholischen Geistlichen, die mit ihren Unterschriften aus aktivistischen Nazis Opfer des Faschismus machen, haben für diese höchst einfache und dabei recht einbringliche Art der Bundesbücherei ein sicheres Vorbild: Ehedem inserierte das Papsttum den Ablaßhandel. Gegen bare Münze wurden die mehr oder weniger reuigen Missetäter von ihren Sünden frei. Diese Ablaßbriefe hat man nun moder-

Zuckerfabrik Zörbig hilft den Bauern

Durch einen Notstand war es vor der Kampagne 1945 nicht möglich, die Schlammbahn in der Zuckerfabrik Zörbig, wie in den Vorjahren, der chzuführen. Und nun überhaupt mit der Kampagne zu beginnen zu können, wurde der Schlamm auf ein angrenzendes Stück Ackerland gefahren.

Jetzt zur Frühjahrsbestellung konnte jedoch der abgefahrene Schlamm nicht auf dem Acker liegen bleiben, da die Bestellung in diesem Zustande unmöglich war. Dieses Problem wurde

von der Belegschaft der Zuckerfabrik Zörbig dadurch gelöst,

indem sie sich freiwillig zur Verfügung stellte und das Ackerland in Gemeinschaftsarbeit wieder urbar machte. Es wurden insgesamt 152 Arbeitsstunden geleistet. Der dafür zu zahlende Lohn wurde dem Hilfswerk „Rettet die Kinder“ zur Verfügung gestellt.

Die Belegschaft der Zuckerfabrik ist bis auf einige Ausnahmen gewerkschaftlich organisiert.

Aktionsprogramm des RAW Delitzsch

- 1. Die Schaffung der Einheit**
aller im RAW beschäftigten Arbeiter und Angestellten ist die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung unserer Aufgaben.
- 2. Zur Sicherung der Produktion**
werden wöchentlichen Produktionsbefehlingen für den Gesamtbetrieb oder für einzelne Abteilungen abgeben. Überwachung der Ein- und Ausgänge der Wagen, des Materials und die Erfüllung des Leistungsplanes.
- Sicherung des brauchbaren Altmaterials.
- 3. Löhne und Betriebsordnung**
Die alte Betriebsordnung ist außer Kraft gesetzt. Die Gestaltung der Löhne und Arbeitsordnung erfolgt unter der Führung des Betriebsausschusses des FDGB.
Die Sozialversicherung gilt einheitlich für alle Arbeiter und Angestellten. Im Krankheitsfall erhalten Lohnempfänger Lohnausgleich.
- 4. Ernährungs- und Gesundheitszustand**
Die bestehende Werkküche wird erhalten. Zur Sicherung der Versorgung wird der Werkküche und Kantine die Möglichkeit für Viehhaltung und zur Erweiterung der Garten- und Feldwirtschaft geschaffen.
Für erholungsbedürftige Belegschaftsmitglieder kann ärztliche Untersuchung veranlaßt und Verschickung in ein Erholungsheim angeordnet werden.
- 5. Pflege der Maschinen und Fahrzeuge**
Für alle Personen- und Lastkraftwagen wird eine Fahrleitungstelle geschaffen; die Bestellungen und Fahrtraintagungen kontrolliert. Fahrzeugführer (auch für Elektrokarren) und Maschinisten tragen für die ihnen anvertrauten Fahrzeuge und Maschinen die volle Verantwortung.
Die Erhaltung des Arbeitsplatzes ist in allen Abteilungen selbstverständliche Pflicht.
- 6. Die Abteilungsleiter, Ingenieure, Techniker aller Abteilungen**
sollen, wenn erforderlich, den Arbeitern in kollegialer Weise die Vorgänge ihrer Arbeit klarmachen, zur Vereinfachung und Erleichterung neue Arbeitsmethoden entwickeln und sich nicht nur auf ihr wissenschaftliches

- Können, sondern auch auf die praktischen Erfahrungen der Arbeiter stützen. Jede Spaltung zwischen Ingenieuren und Arbeitern soll durch gemeinsame Beratung und Arbeit überwunden werden. Preisausschreiben oder Prämien für Verbesserungsvorschläge und Erfindungen sowie für schnelle Überwindung von auftretenden Schwierigkeiten durch Improvisation.
- 7. Erziehung, Schulung und Kunst**
Oberste Pflicht ist Ausmerzung der faschistischen und militaristischen Einstellung. Zu diesem Zwecke werden regelmäßig Funktionäre und Gewerkschaftsmitglieder in die Schulungshäuser entsandt. Die Betriebsbibliothek wird weiter eingerichtet.
 - 8. Antifa-Jugend und Betriebsjugend**
Unterstützung des Jugendausschusses des Betriebes. Entsendung eines Jugendvertreters in den Betriebsausschuß. Beratung von Jugendschutzmaßnahmen. Überwachung und Betreuung der Jugend zwecks Auswahl von Betriebsjugendleitern und -arbeitern zum Studium.
Zur Aufbringung der Mittel für Stipendien und zur Schulung der Belegschaftsmitglieder zahlt jede Belegschaftsmitglied 0,10 RM vom Wochenlohn bzw. monatlich 0,50 RM. Auch die Reichsarbeitsverwaltung soll besonders einen Beitrag für diesen Zweck leisten.
 - 9. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und gleiche Leistung**
gilt für Jugendliche sowie für Frauen als Grundsatz.
 - 10. Schutz unseres Werkes**
Zu dem Schutz und zur Bewachung des Werkes eingesetzten Kollegen müssen in ihrer verantwortungsvollen Arbeit von allen Belegschaftsmitgliedern unterstützt werden. Die Erhaltung des Werkes dient der Sicherung der Existenz aller Mitglieder.
Von den Männern der Werkpolizei und der Wachen wird nicht nur polizeiliche, sondern vor allem politische Eignung verlangt.
Die Durchführung dieses Aktionsprogramms muß zur Aufgabe aller Funktionäre des Betriebsrates der Gewerkschaft und der Mitglieder der Betriebsgruppen werden.

Baldur v. Schirach als „Judenfreund“

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Lordrichter Lawrence gab bekannt, daß der Fall Göring auf Freitag vertagt wird, daß aber weitere Anträge auf Vertagungen nicht mehr angenommen werden können. Es müßten dann ganz besondere Umstände eintreten, die eine solche Verzögerung rechtfertigen könnten.
Dr. Siemers als Verteidiger des Angeklagten Raeder, benannte insgesamt 17 Entlastungszeugen. Als Dokumente beantragte Dr. Siemers die Kriegstagebücher des Oberkommandos der Marine von 1931-1935 und 1936, den Bericht des Generals Matschall, des Stabschefs der amerikanischen Armee vom 10. Oktober 1945 sowie die Akten der britischen Admiralität. Die Anklage erklärte sich bereit, Dr. Siemers bei der Erlangung dieser Dokumente behilflich zu sein.
Der Verteidiger Dr. Sauter beantragte für den Angeklagten von Schirach 13 Entlastungszeugen. Es handelt sich dabei um viele ehemalige Mitarbeiter des Angeklagten und den Schwiegervater des Angeklagten, „Professor“ Heinrich Hoffmann. Die Zeugen des Angeklagten Schirach sollen angeblich bestätigen können, daß Schirach immer eine Verständ-

lung mit der katholischen Kirche suchte, und während seiner Tätigkeit in Wien nie etwas mit den Judenverfolgungen zu tun gehabt hätte. Das Gericht wird seine Entscheidung in einigen Tagen bekanntgeben.

Die unbekanntenen Kriegsverbrecher

Hamburg (SNB). Dem britischen Nachrichtenendienst zufolge haben sich unter der Anklage, durch Vertriebe und Anwendung von Giftgasen an der Vernichtung von 4 1/2 Millionen Menschen mitschuldig zu sein, der Inhaber, der Prokurist und der technische Leiter der Hamburger Firma Tesch & Stabenow vor dem britischen Gericht zur Aburteilung von Kriegsverbrechen zu verantworten.

Alliierte Kontrollbehörde - Kontrollrat

Ueber die Ehe

ERSTER ABSCHNITT

Recht der Eheschließung

A. Ehefähigkeit

Paragraph 1

Ehemündigkeit

1. Ein Mann soll nicht vor Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres, eine Frau soll nicht vor Vollendung des sechzehnten Lebensjahres eine Ehe eingehen.

2. Dem Mann und der Frau kann Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden, dem Mann jedoch nur dann, wenn er das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat und nicht mehr unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft steht.

Paragraph 2

Geschäftsunfähigkeit

Wer geschäftsunfähig ist, kann eine Ehe nicht eingehen.

Paragraph 3

Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und der Sorgeberechtigten

1. Wer minderjährig oder aus anderen Gründen in der Geschäftsunfähigkeit beschränkt ist, bedarf zur Eheschließung der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters.

2. Steht dem gesetzlichen Vertreter eines Minderjährigen nicht gleichzeitig die Sorge für die Person des Minderjährigen zu oder ist ein Mann oder eine andere sorgeberechtigter, so ist auch die Einwilligung des Sorgeberechtigten erforderlich.

3. Vorwegpendet der gesetzliche Vertreter oder der Sorgeberechtigter die Einwilligung ohne triftige Gründe, so kann der Vormundschaftsrichter sie auf Antrag des Verlobten, der der Einwilligung bedarf, ersetzen.

B. Eheverbote

Paragraph 4

Verwandtschaft und Schwägerschaft

1. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen und halbblütigen Geschwistern sowie zwischen Verwandten in gerader Linie, gleichbürtig, ob die Verwandtschaft auf väterlicher oder auf mütterlicher Geburt beruht.

2. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Personen, von denen die eine ein Elter, Vorgesetzter oder Abkömmling der anderen Geschlechtsverwandtschaft geblieben ist.

3. Von dem Eheverbot der Schwägerschaft kann Befreiung erteilt werden.

Bürgermeister des Kreises Zeitz

Alles zur Mobilisierung der Frühjahrsbestellung

Am Sonnabend, dem 8. März 1946, vormittags 9 Uhr, in Zeitz, Preußischer Hof.

Kreis-Konferenz der Landarbeiter.

Am Sonntag, dem 10. März 1946, vormittags 9 Uhr, in Zeitz, Preußischer Hof.

Kreis-Konferenz der Bauern.

Jedes Dorf entsendet zu jeder Konferenz drei bis vier Delegierte.

Der Agrar-Ausschuß:

Dohmen. Kleiber.

Jungarbeiter für die Universität

Was ist die Universität in der Nazizeit gewesen? Ein Erziehungswerkzeug der Studenten für die reaktionäre Unterdrückungs- und Kriegspolitik. Die Universität war praktisch die Schule der Offizierslaufbahn. Wollen wir alle nazistischen und militaristischen Tendenzen aus allen öffentlichen Stellen restlos beseitigen, so ist es notwendig, die geeigneten Fachkräfte an diese Stellen zu setzen. Gerade die Gewerkschaften haben die Begabtenförderung für die Arbeiterkinder gefördert. Wir erwarten also von allen gewerkschaftlichen Betriebsvertretungen, seht euch in euren Betrieben um Welcher Jungarbeiter zwischen 18 und 25 Jahren ist der Beste? Schickt ihn zur Universität. Der Bewerbungsfrist endet am 15. März. Es ist die höchste Zeit, die Frage in allen Betrieben zu stellen, welchen Jugendlichen schicken wir auf die Universität?

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund

Abtlg. Jugend.

Anwärter für Försterlaufbahn

Alle Anwärter, die vor dem Zusammenbruch zur Ausbildung für die Revierförsterlaufbahn von der Forstverwaltung angenommen worden sind und mindestens ein Jahr Forstlehrezeit im Walde abgeleistet haben, melden sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sofort schriftlich bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Landesforstamt. Die Anschriften der Landesforstämt sind:

- Für Mecklenburg-Vorpommern: Landesforstamt in Schwerin, Schlossplatz.
- Für Provinz Mark: Landesforstamt in Potsdam, Kurfürstenstraße 31.
- Für Provinz Sachsen: Landesforstamt in Halle, Willy-Lohmann-Straße 7.
- Für Land Thüringen: Landesforstamt in Weimar, Karl-Marx-Platz.
- Für Land Sachsen: Landesforstamt in Dresden A 50, August-Bebel-Straße 19.

Die Meldungen erfolgen zwecks Aufteilung der Anwärter auf die in Kürze zu eröffnenden Forstschul-Lehrjahrgänge. Die Meldung von Bewerbern und Anwärtern, die noch gar keine oder weniger als ein Jahr Forstlehrezeit abgeleistet haben, ist gegenwärtig zwecklos.

Die Entnazifizierung in Österreich

Moskau (SNB). Aus Wien wird gemeldet: Sämtliche Zeitungen bringen die offizielle Meldung über die Sitzung der österreichischen Regierungskommission zur Entnazifizierung. Der Pressedienst teilt mit, daß die Kommission unter dem Vorsitz des Kanzlers Figl den Beschluß faßt, 90 Beamte aus dem Staatsdienst zu entlassen und die im April des Vorjahres erfolgte Entlassung von 880 Beamten zu bestätigen. Obwohl hunderte Fälle, mit denen die Kommission sich befaßt, schon längst entlassene Faschisten betreffen, wird der Beschluß von einigen Zeitungen dennoch sensationell aufgemacht.

Die „Oesterreichische Volksstimme“ fordert in ihrem Leitartikel: eine endgültige geschlossene Säuberung des Staatsapparates.

Verlag und Druck: Volksblatt, Druckerei und Verlags-gesellschaft, Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17 Tel. Nr. 7691, Chefredakteur Heino Sump. Anschrift der Redaktion: Halle-S., Gr. Brauhausstr. 16/17. Telefon: Sammel-Nr. 7691 und 246 00. Redaktionskontos Nr. 27.

G. 80155

Gesetz Nr. 16

Über die Masse tritt nur in die Bewegung, wenn eine Organisation sie zusammenfaßt und 'Wissen sie lehrt'. Karl Marx: Inaugural-Adresse

DIE EINHEIT

Im allgemeinen kommt es vorausgesetzt, wenn das offizielle Programm einer Partei an, als ein solches, was sie ist. Friedrich Engels Brief zum Gothaer Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

Die nächsten Aufgaben der Einheitspartei

Nur durch die Arbeiterhände und durch das Zusammenwirken von Arbeitern und schaffender Intelligenz kann der Neuaufbau der Landwirtschaft erfolgen

Wilhelm Pieck
in der Brabag und in Zeitz

Wilhelm Pieck sprach in drei großen Massenversammlungen des Zeitler Reviers und legte dort die nächsten Aufgaben dar, die die werktätige Bevölkerung Deutschlands in erster Linie durchführen muß. Wir geben nachstehend die großangelegte Rede im Auszug wieder.

Ich bin mit Freude hierhergekommen. Im Bewußtsein der großen Bedeutung, die eure Arbeit für den Neuaufbau unserer Wirtschaft im ganzen Lande hat und auch im Bewußtsein der guten Resultate, die von euch in guter Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Ingenieuren erzielt worden. Wir haben zu erkennen, welche große Verantwortung heute besonders auf der Arbeiterklasse liegt. Die Erfahrungen der Geschichte haben uns gelehrt, daß, wenn die Arbeiterklasse nicht die Zügel der Wirtschaft und des Staates in die Hand nimmt, immer wieder die Reaktion gesiegt hat und daß die Arbeitervölker zu Zwecken mißbraucht wurden, die nicht im Interesse des Volkes, sondern einer handvoll Ausbeutern lagen, die es nur auf das Schaffen von Profitten durch die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse anlegten. Wir dürfen die Gefahr nicht aus den Augen verlieren. Wir wissen aus der Erfahrung der Jahre 1918/19, wie sich in der ersten Zeit die Reaktion tarnte, ihre Pläne und Absichten zu verschleiern wußte und wie sie sich als die „Vertreterin“ der Interessen des deutschen Volkes und der Demokratie firmierte.

Das deutsche Volk muß sich immer wieder der Tatsache bewußt sein, daß es nicht aus eigener Kraft vermocht hat, den Hitlerfaschismus zu stürzen und dem Kriege ein Ende zu machen, sondern daß es seine Befreiung vom Hitlerjoch aus den Händen der Roten Armee und aus den Händen der Alliierten entgegennehmen mußte. Das deutsche Volk muß sich bewußt werden, daß es in der Wirtschaft und im Staate wie auch in den Gemeinden alle Fragen im Interesse des werktätigen Volkes zu entscheiden hat. Wir gehen heute mit dem Mut des Kämpfers an die Neuaufrichtung der Wirtschaft, an die Entmachtung der Monopolherren, an den Aufbau unserer Volkswirtschaft, in dem Bewußtsein, daß nur durch die Arbeiterhände und durch das Zusammenwirken von Arbeitern und schaffender Intelligenz neuaufgebaut werden kann.

Im Bewußtsein dieser großen Aufgaben liegt die Erkenntnis, daß der Krieg nur herbeigeführt werden konnte, da es erst nach verhängnisvoller Spaltung der Arbeiterklasse Hitler zur Macht gelangte.

Für die Kommunistische Partei und für die Sozialdemokratische Partei steht die Notwendigkeit außer Zweifel, daß die Vereinigung in kürzester Zeit durchgeführt werden muß. Nur auf diese Weise sind wir in der Lage, alle Angriffe der Reaktion zu erwidern und ihre Kraft zu brechen. Schwierigkeiten gibt es in Hülle und Fülle, und wir wissen, daß diese Schwierigkeiten, die noch bestehen, vor allem auf dem Lande, nur überwunden werden können, durch die Unterstützung, die von den Industriearbeitern den Neubauern zuteil wird, sei es durch die Produktion der erforderlichen Geräte, sei es durch die unmittelbare Unterstützung in der Frühlingsbestellung.

Überwinden wir diese Schwierigkeiten, so haben wir auch die Gewähr, daß wir dem deutschen Volke wieder die erforderlichen Lebensmittel beschaffen können.

Ich bitte euch alle, nicht zu erlahmen in dem großen Enthusiasmus, in dem ihr eure Arbeit verrichtet. Vertraut den Organisationen, die berufen sind, diese Arbeit zu leiten, den Gewerkschaften und den beiden Arbeiterparteien, die zur Unterstützung eurer großen Arbeit alles tun werden, um euch aus dem Elend herauszuführen. Das Wort Demokratie ist in Deutschland durch die Entwicklung der Weimarer Republik sehr anhängig geworden. Wir aber wollen eine Demokratie, die dazu dient, die Rechte des werktätigen Volkes, der Arbeiter und Bauern zu wahren und ihnen vollen Einfluß auf die Gestaltung unserer Zukunft sicher zu stellen.

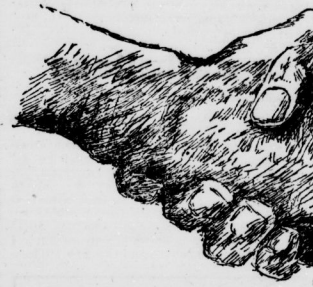
Wir haben das Ziel des Sozialismus nicht preisgegeben, wenn wir heute die Frage der Demokratie als Mittel stellen, den Sozialismus herbeizuführen.

Ein Wort zu den nominellen Mitgliedern der früheren Nazi-Partei. Dazu gehören auch die Millionen-Massen, die dem Druck unterliegen sind und Mitglieder der Nazi-Partei wurden. Unterschieden wir die Befragten von andererseits durchstehen werden, bieten wir andererseits dem einfachen Mitgliedern der Nazi-Partei, die sich an deren Verbrechen nicht beteiligt haben, die Möglichkeit, sich innerhalb unseres wirtschaftlichen Aufbaues und unserer demokratischen Entwicklung zu bewähren. Wir stellen sie nicht außerhalb des Rechts und der Gemeinschaft. Wir wollen sie eingegliedert werden, sofern sie ehrlich brechen mit der Nazi-

ideologie, und sofern sie mit uns gemeinsam kämpfen gegen die Verbrechen, die von der Nazi-Partei begangen wurden. Unser Beschluß, daß sie keine führenden Rollen innerhalb der Betriebe und Verwaltung einnehmen dürfen, bleibt bestehen.

Es ist nicht beabsichtigt, diesen nominellen Mitgliedern ein Wahllos Tor und Tür zu unserer Partei zu öffnen. Dafür müssen sich diese Kräfte erst in der Arbeit bewähren, sich das Vertrauen verdienen, das durch die Betriebsarbeiter und durch diejenigen, mit denen sie zusammen arbeiten, erwiesen werden muß. Dann ist auch ihnen die Möglichkeit des Eintritts in die Partei gegeben.

Unsere große Sorge und Fürsorge gilt den Alten, die nicht mehr arbeiten können und den



Invaliden, die nicht mehr im Gebrauch ihrer vollen Arbeitskraft sind. Ebenso den Krüppeln, die Hitlers Wahnsinnskrieg hinterlassen hat; unsere Sozialämter müssen diesen Armeisten der Armen besette stehen.

In gleichem Maße gilt die Sorge den kleinen Kindern und den verlassenen Mütter. Noch eine andere Schicht sei erwähnt unter den Armeisten der Armen. Es sind die, die durch den verbrecherischen Krieg ihre Heimat verloren haben und nun im übrigen Deutschland versuchen müssen, wieder ein Zuhause zu finden. Viele zehntausende ehemaliger Soldaten befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Wir werden immer wieder fordern, daß diese Kriegsgefangenen entlassen werden, weil sie ihre Familie und auch die Wirtschaft dringend nötig braucht.

Es ist nicht unsere Absicht, antifaschistische Kriegsfangenen gegen Naziausgetauschten, denn es muß unsere Aufgabe sein, mit den Nazis selbst fertig zu werden.

Ich richte meinen Appell ganz besonders an die Frauen, die heute mehr als je die große Mehrheit unseres Volkes darstellen. Sie sind berufen, für die Zukunft eine ungeheuer große

Rolle zu spielen, und darum gilt es immer wieder, den Frauen die Möglichkeit zu geben, in den Verwaltungsorganen, im Parteilieben, in den Betrieben die Position einzunehmen, die ihnen gehört, ganz gleich ob als Betriebsarbeiterin oder als Hausfrau oder im Verwaltungsleben. Überall muß die Eingliederung der Frau im weitesten Maße durchgeführt werden.

Eine sehr wichtige Frage ist die Jugendfrage, denn die Jugend hat in den Jahren des Hitlerfaschismus am schwersten gelitten. Schon die Allerleinesten wurden in den faschistischen Apparat eingesperrt. Es ist unsere Aufgabe, namentlich die Jugend loszulösen und ihr die Möglichkeit zu geben, sich neu zu informieren. Ich bin überzeugt, daß ihr hier in Mitteldeutschland, die ihr einen besonderen Platz in

Einheitspartei sichert Einheit Deutschlands

Von Dr. Karl Steinhoff
Präsident der Provinzialverwaltung
Mark Brandenburg

Das politische Kraftfeld Deutschland bedarf eines klaren Kraftzentrums wenn die Einheit der Nation als Voraussetzung jeder weiteren geschichtlichen Betätigung erhalten bleiben und der politische Kurs nach dem zur Zeit einzig möglichen Ziel gesteuert werden soll. Dieses Ziel ist die Erringung und Sicherung der wahren kämpferischen Volksdemokratie.

Dieses Kraftzentrum kann nach Lage der Dinge heute nur die gesamte werktätige Bevölkerung sein als Hauptträgerin der kommenden neuen Staatsform zur entscheidenden Verantwortung für die Entwicklung berufen ist. Diese Berufung und diese Verantwortung kann sie aber nur tragen, wenn sie eine feste in sich geschlossene Einheit bildet. Der gemeinsame Weg und das gemeinsame Ziel sind in den Beschlüssen der für die werktätigen Massen heute entscheidenden Organisationen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Deutschlands eindeutig bestimmt worden.

Wie 1918 steht Deutschland wieder am politischen Scheidewege. Deutlich zeichnen sich in der politischen Kampfordnung bereits wieder die gegnerischen Kräfte der Reaktion aller Schattierungen ab. Ob dies nun die Bayerische Königlich-katholische Volkspartei oder ähnliche reaktionäre und separatistische Zusammenschlüsse sein mögen, sie haben alle das gleiche, freilich heute noch nicht offen ausgesprochene Ziel der Sammlung aller rückwärtsgerichteten Kräfte gegen die vorwärtsdrängenden sozialistischen Massen. Jeder im Jahre 1918 ist daher heute der geschichtliche Zeitpunkt gekommen, an dem die Entscheidung darüber fällt, ob das künftige Deutschland den Weg über eine zweite Weimarer Republik zur Potsdamer Garnisonkirche und damit zum bitteren Ende einer abermaligen, diesmal dann demokratischen, Revolution unserer Vaterlande beschreiten will oder jenen Weg, der über die wirkliche Volksdemokratie zum Wiederaufstieg und zum Frieden führt.

Für jeden politisch denkenden Deutschen und erst recht für jeden Sozialisten ist es klar, daß nur der letzte Weg in Frage kommen kann. Dies ist aber nicht der harten Wirt der politischen Realitäten nur durch die Schaffung neuer Tatsachen zu erreichen. Denn politische Macht ist untrennbar von der ökonomischen Macht. Wenn daher die Arbeitermassen, d. h. praktisch die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes, die wirkliche Garantie für Frieden und demokratischen Aufbau sind, so können sie ihre politische Mission nur erfüllen, wenn der reaktionären Minderheit die ökonomischen Machtmittel soweit beschnitten werden, daß daraus eine politische Gefahr nicht mehr entstehen kann. Dies ist die Frage, um die es sich heute handelt. Zur Durchsetzung dieser politischen Linie, die allein eine Wiederkehr von Faschismus und Reaktion ausschließen würde, ist aber nach allen Regeln der politischen Logik die organisatorische Einheit und Einigkeit der sozialistischen Massen unabdingbare Voraussetzung.

Der Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist heute die wesentliche Garantie für die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands. Diese Einheit zu gefährden ist ein Verbrechen am deutschen Volk. Wenn einzelne an die Führung der Partei gelangte Personen sich der Bildung dieser Einheitspartei widersetzen, so stellen sie sich auf die Seite der Reaktion, die die eigenen Interessen höher stellt, als die Einheit Deutschlands.

Wenn die Arbeitermassen des Westens nicht die Kraft aufbringen, diese Zerstörer ihrer eigenen und damit der deutschen Zukunft auszuschalten, so wäre ihr eigenes Schicksal und das Schicksal Deutschlands besiegelt. Aber die Arbeiter an der Ruhr, am Rhein und am Main und an den Küsten, alle Werktätigen von Hannover bis Köln, von München bis Hamburg wissen, worum es geht. Sie wissen, welche Macht sie darstellen, wenn sie einig sind. Sie wissen, daß der gewaltige Hammer, den sie in ihren Händen halten, das neue Deutschland schmieden wird, wenn sie diesen Hammer nicht mehr gegeneinander, sondern gemeinsam gegen alle Feinde dieses neuen Deutschlands führen werden.

Ich verne die Arbeiter ganz Deutschlands auf Reifheit Parteischranken nieder, schließt es zusammen in der Sozialistischen Einheitspartei!

Kommunisten. Eine gutbesuchte Versammlung der SPD und KPD hatte zum Thema: Ein Ziel, ein gemeinsamer Weg! Es sprachen die Genossen Klaua und Hebeke, die beide für die Einheit der beiden Arbeiterparteien eintreten und reichen Beifall fanden. Gen. Jordan gab einen interessanten Rückblick und warb aus dem Erkenntnis der Vereinigtheit ebenfalls für die Einheitspartei.

der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse einnimmt, euch eurer Verantwortung immer vollbewußt sein werdet, und bei all eurer Arbeit die Einheit der deutschen Arbeiterklasse, und damit verbunden die Einheit Deutschlands, in den Vordergrund stellt. Gerade im Prozeß der Vereinigung stehen für die alten und aktiven Genossen der deutschen Arbeiterbewegung große und neue Aufgaben. Wir werden mit allen Mitteln arbeiten, damit der 1. Mai dieses Jahres nicht nur im Zeichen der versöhnten Arbeiterklasse steht, sondern eine Massenmobilisierung des gesamten werktätigen Volkes sein wird, zur Sicherung der Demokratie, zur Schaffung einer friedlichen Industrie und des Neuaufbaues Deutschlands.

Wir wollen bis dahin unser Denken und Fühlen zur Tat werden lassen:
Die Macht der Arbeiterklasse stärken und den Sozialismus zu verwirklichen!

Am Abend des gleichen Tages sprach Wilhelm Pieck noch in zwei Massenversammlungen zu der Zeitler Bevölkerung. Die Säle des Capitols und des Preußischen Hofes waren überfüllt.

Die Sozialistische Einheitspartei

Organisationskomitee und Referenten tagten in Magdeburg

Das Organisationskomitee der Einheitspartei des Bezirks Magdeburg hatte seine maßgeblichen Funktionäre und Referenten zu einer Tagung nach Magdeburg geladen. Der Entwurf des Parteistatuts und der Entwurf der Grundsätze und Ziele der Sozialistischen Einheitspartei standen zur Beratung. Mit dieser stark besuchten Konferenz wurde die letzte Phase der Einheitsbildung eingeleitet.

Obwohl die beiden Parteien der Arbeiterbewegung schon zur festen Einheit zusammengeschmolzen sind, werden sich die nächsten tagenden und gemeinsamen Tagungen noch mit der eingehenden Beratung der beiden Entwürfe befassen. Wohl vorbereitet werden die Funktionäre und Referenten die programmatischen Richtlinien und das Statut überall zur Diskussion stellen. Jedes Mitglied muß wissen, daß, sobald die Entwurfsarbeiten abgeschlossen worden sind, jeder an der aktiven Verwirklichung der Ziele beteiligt sein muß.

Die Richtlinien

Genosse Ernst Brandt zergliederte in einem meisterhaften Referat die Abschnitte der Grundsätze und Ziele der Einheitspartei. Er sagte: Nach all der lähmenden Spaltung der Arbeiterschaft und nach dem grausamen Erleben der Hitlerdiktatur darf die Reaktion in keiner Form wieder zur Herrschaft kommen. Die Arbeiterklasse wird die gesellschaftliche Entwicklung zum Boden der Demokratie formen. Sie wird sich aber nie die Macht aus der Hand nehmen lassen. Als erstes Mittel dazu erblickt sie die Säuberung der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens von allen reaktionären Elementen. Die Sozialistische Einheitspartei wird selbst auf Reinheit und Sauberkeit in ihren Kreisen achten. Das Mitgliedsbuch ist noch kein Ausweis für Abenteuerer, die nur in ihre eigene Tasche wirtschaften wollen.

Die Partei kämpft für die Erhaltung der deutschen Einheit. Der von Dr. Schumacher

in Frankfurt herbeigeführte Beschluß, daß Teilnehmer am Einheitsparteitag in Berlin aus der Westzone dem Ausschluß aus der Sozialdemokratischen Partei unterliegen, kann uns nicht hindern, die Einheit Deutschlands und die Einheit der Arbeiterklasse herzustellen.

Das Parteistatut

Genosse Präbenu brachte in seinem Referat den Statutenentwurf in Zusammenhang mit den Richtlinien und Zielen der Partei. Die innere Demokratie der Partei verlangt das Einhalten aller Beschlüsse aller Genossen in jeder Stellung, die ihnen die Partei zuweist. Den Frauen und Jugendlichen werden bestimmte Rechte und Pflichten zugesprochen. Sie sollen nicht nur durch ihre Zahl in Erscheinung treten, sondern in aktiver Mitarbeit sollen sie im Parteilieben stehen.

Das Statut gewährt in der Besetzung der Parteileitungen, in allen Organisationsleitungen volle Parität. An der Mitgliedschaft liegt es nun, die Buchstaben der inneren Gesetze mit lebendiger Tatkraft zu erfüllen. Nach Klärung inneren Ringens und Überwindung von Schwierigkeiten haben wir die Form gefunden, Deutschland nach dem Willen der Arbeiterklasse aufzubauen.

In der Diskussion, an der sich die Frauen lebhaft beteiligten, wurde volle Einmütigkeit über die Richtlinien zum Ausdruck gebracht. Die brennenden Fragen der Frühlingsbestellung und der Agitation und Propaganda zeigten den Konferenzteilnehmern durch Referate noch einmal die Möglichkeiten, wie diese Aufgaben in den nächsten Wochen zu lösen sind.

„Entarzte Kunst“

Ein Städtchen im Bockwitz Land besitzt eine Laienbühne, und der Leiter dieser Kunst-Institution fühlte sich berufen, eine Uraufführung zu starten. Selbstverständlich stammte dies uraufgeführte „Eustspiel“ aus seiner Feder. Sie nannte sich „Im Wirtshaus zum goldenen Stern“.

Endlich erklärte man dem inzwischen unruhig gewordenen Publikum, daß die „Künstler“ etwas alkoholisiert seien und daher die Vorstellung abgebrochen werden müsse.

Und die Moralf So soll es nicht gemacht werden! — Verständlich wäre es gewesen, wenn die einheimischen Künstler sich erst einen Erfolg erungen und dann an geliebt hätten. — So aber wird sich der „Autor“ und gleichzeitige Heldendarsteller dieses „Eustspiels“ zu verantworten haben.

Kreisjugendkonferenz in Staßfurt

Seiner anerkannt führenden Stellung auf dem Gebiete der Jugendarbeit im Kreise Calbe wegen, wurde der Jugendausschuß von Staßfurt-Leopoldshall mit der Durchführung der ersten Kreisjugendkonferenz beauftragt.

Aus dem reichhaltigen Programm der Kreisjugendkonferenz seien a. a. hervorgehoben eine Tagung der Jugendausschüsse und Jugendleiter, eine Tagung der Arbeitsgemeinschaften, Stunden der Unterhaltung bei Konzert, Spiel und Volkstanz, Museumsbesichtigung der Ortsgruppen des Kreises Calbe.

Staßfurt. Der erste Jugendleiter der im Sommer 1945 in Staßfurt gegründeten „Freien Deutschen Jugendbewegung“, Adernann, ist seit kurzem von seinem Posten in den Kreisjugendausschuss Staßfurt zurückgetreten, da ihn wichtigere Aufgaben in Halle riefen. Seine Arbeit wird fortgeführt von den Gen. Barth (kulturelle Betreuung) und Gen. Cräen (Betriebsjugendarbeit), denen wir für ihre erfolgreich begonnene Tätigkeit weiterhin viel Erfolg wünschen.

Nonnewitz. Der Ortsverein der SPD veranstaltete in Wöllners Gasthof eine August-Bebel-Feier, die gleichzeitig mit der Treue-Ehrung der alten Genossen der Partei verbunden war. In Verlaufe der Veranstaltung sprach Gen. Gleitsmann über das Leben und die große Arbeit, die August Bebel geleistet hat. Der Redner betonte, daß endlich die beiden heiteren Seiten des Weges gefunden zu einer großen Einheitspartei, den Marx und Bebel bereits gewiesen haben.

Die Mutter

ROMAN VON MAXIM GORKI

Geschrieben im Jahre 1907

27 Fortsetzung. Und er nahm ihre Hand, drückte sie kräftig, schüttelte sie und wandte sich schnell zur Seite. Matt vor Erregung wusch die Mutter langsam ihre Tassen und schwieg; in ihrer Brust fühlte sie ein freudiges, herzwärmendes Gefühl.

Nach kurzem Schweigen sprach der Kleinsusse zu ihr: „So zärtlich müßten Sie einmal mit Wessowtschkow sein! Sein Vater sitzt im Gefängnis, ein ekelhafter Alter. Nikolai sieht ihn aus dem Fenster und schimpft ihn. Das ist nicht schön! Er ist so gut, der Nikolai, liebt Hunde, Mäuse und jegliches Getier, aber Menschen kann er nicht ausstehen! So weit kann man einen Menschen herunterbringen!“

„Seine Mutter ist spurlos verschwunden, der Vater ist ein Dieb und Süufer“, meinte die Frau nachdenklich.

Als Andrej schlafen gegangen war, schlug die Mutter unmerklich das Kreuz über ihn, und als er sich hingelegt hatte und eine halbe Stunde verlassen war, fragte sie leise:

„Schlafen Sie, Andruschka?“ „Nein. Was ist?“ „Danke schön, Mütterlein. Danke!“ erwiderte er freundlich.

XVII

Als die Nilowna am nächsten Tage mit ihrer Last am Fabrikort anlangte, gebotene die Arbeiter ihr groß Halt, ließen sie die Topfe auf die Erde stellen und untersuchen sie ganz genau.

Aus allen Kreisen der werktätigen Arbeiterschaft des Leuna- und Bannewerks gehen bei uns täglich Zuschriften und Anfragen über die Zustände des Berufsverkehrs von und zur Arbeitsstätte ein. Zu dieser Frage, die die Öffentlichkeit immer noch stark beschäftigt, erfahren wir folgendes: Nach gemeinsamen Besprechungen zwischen Vertretern des Leunawerkes und des Bannewerkes mit den beteiligten Stellen der Reichsbahn wurde nunmehr am 25. Februar 1946 mit den Bauarbeiten zur Elektrifizierung der Bahnstrecke zwischen Merseburg und Halle begonnen, und am 4. März 1946 begannen die Arbeiter an der Strecke zwischen Merseburg und Großkorbetha.

Im Dienste des Neubauern: Pflege der Wiesen und Weiden

Die Voraussetzung für hochstehende Tierzucht

Zur Pflege unseres Grünlandes gehört vor allem die Erhaltung und Räumung der Gräben. Im Frühjahr muß außerdem die Oberfläche der Wiesen gereinigt und geglättet werden. Alle Steine entfernen, den Kompost und Stallmist einengen, die vielen Maulwurfsgruben einbrennen! Eggen auf Wiesen mit guten Beständen ist jedoch nicht zu empfehlen. Humose und Moorböden müssen gewalzt werden, sobald sie gut abgetrocknet sind. Geringe Erträge vieler Wiesen sind meist auf einseitige (oder fehlende) Düngung zurückzuführen. Wenn geeigneter Handelsdünger fehlt, dann ist der Stallmist für die Wiese das beste Mittel; er wird zweckmäßig schon im Herbst auf die Wiese gebracht. Gut verrottete Komposterde ist der ideale Wiesendünger. Durch Bereicherung mit Pilzen und Bakterien werden auch verwirklichte Wiesen wieder verbessert. Ebenso wirkt

sich Jauche durch den Gehalt an Stickstoff und Kali auf die Gräser günstig aus, doch darf sie nicht einseitig verwendet werden. Auch die Grasnarbe der Weiden muß ständig verbessert werden. Geiststellen müssen entfernt, die Fladen mit einer geeigneten Schaufel beseitigt werden. Durch richtige Düngung können auch die Erträge der Weiden verbessert werden, damit der unsichtige Weidewirt schon im Herbst oder Winter den humusbildenden Wirtschaftsdünger hinausgebracht. Jauche kann zu jeder Jahreszeit gegeben werden, nur ist auf das Wetter zu achten und auf gutes Verteilen beim Ausfahren. Noch wertvoller als auf der Wiese sind die Gaben von Handelsdüngern auf der Weide. Darum Neubauern, kontrolliert die jährliche Düngung der Weiden, die Tierzucht hat den meisten Nutzen von einem guten Weidewirtschaft. H. M.

Sachgemäße Bodenbearbeitung

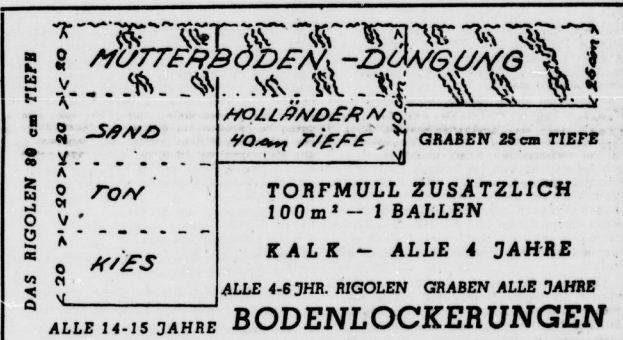
Von H. Schmidt, Gartenbauinspektor, Dessau

Die Bodenbearbeitung und die Frischdüngung der Gartengröße ist eine Angelegenheit des Herbstes. Dies geschieht in unmittelbarer Folge der Ernte. Hat man ein Gartenland erworben, dann ist es unerlässlich, daß man sich durch Probegraben bis zu 1 Meter Tiefe über die Beschaffenheit des Untergrundes orientiert.

Hier können nämlich undurchlässige Schichten vorhanden sein, welche die Haarröhrentätigkeit (Kapillarität) des Bodens unterbinden. Das wird durch Lockerung (Rigo-

graben als alljährliche Bodenbearbeitung zu erfolgen hat (siehe untenstehende Skizze).

Die winterrliche grobschollige Bodenbearbeitung führt ebenso zu einer Aufschließung der Bodennährstoffe, wie zu einer weiteren Entwicklung der Bodenbakterien; es tritt dadurch die Bodenfare ein. Das Kulturland wird vom spröden Zustand einer weichen Struktur zugeführt. Regen und Schnee bringen den Stickstoff der Luft in den Boden. Frost sprengt die groben, harten Erdschichten. Die obere Grab-



len beseitigt, wobei zu beachten ist, daß die obere schwarze Mutterbodenschicht von etwa 30 cm Stärke immer oben bleiben muß. Als weitere Bodenlockerung ist das Holländern bis 40 cm Tiefe (doppelter Spatenstich) anzusprechen, während das gewöhnliche Um-

An der Mutter gingen langsam Meister Wawlow aus der Tischlerwerkstatt und der Listenführer Issai vorüber. Der kleine, hüftfüllige Mensch, der den Kopf in den Nacken geworfen und den Hals nach links geneigt hatte, blickte in das unbewegliche, geduckene Gesicht des Meisters und meinte, schnell sein Bartchen schüttelnd:

„Die lachen, Iwan Iwanowitsch... Ihnen macht das Spaß, obwohl es sich um den Untergang des Reiches handelt, wie der Herr Direktor gesagt haben. Da heißt es nicht zagen, sondern ackern... Wir müssen jetzt zugreifen!“

Wawlow hatte die Hände auf den Rücken gelegt, und seine Finger waren fest zusammengedrückt.

„Drückt was ihr wollt, ihr Hundesöhne“, sagte er laut, „aber von mir laßt eure Hände!“

Wass Gussow trat zu Mutter und sagte: „Dann dämpfte er die Stimme, plinkerte mit den Augen und setzte leise hinzu: „Es hat gewirkt! Ach, Mäua... Das ist ja großartig!“

Die Mutter nickte ihm freundlich zu ihr Gefühl es, daß sie Bursche der erste Raufbold in der Vorstadt, sie so anredete, und ihr gefiel auch die allgemeine Erregung, die in der Fabrik herrschte. Sie dachte bei sich: „Ja, wenn ich nicht wäre...“

Ganz in der Nähe blieben der Handlinger stehen; einer sagte halb laut wie bedauernd: „Ich habe es nirgends gefunden.“

„Aber man müßte wenigstens zuhören... Ich kann nicht lesen, aber ich sehe doch, daß da etwas eingeschlagen hat!“ bemerkte ein anderer.

Der dritte blickte um sich und meinte: „Kommt in die Hessehmede...“

„Kommt in die Hessehmede...“ flügelte Gussow. Nilowna kam fröhlich nach Hause. „Da bedauern die Menschen, daß sie nicht lesen können!“ sagte sie zu Andrej. „Ich habe

Fußball von Sonntag. Leider mußten wir wegen Sonntag verschiedene Spiele infolge schlechter Platzverhältnisse ausfallen. Trotz schwerem Bodens gab es überall guten Sport. Im einzelnen brachten die Spiele folgende Ergebnisse:

Fichte gegen Giebichenstein 1:0 (1:2). Das Lokalfußball-Obere Mannschaft auf dem Fichte-Platz hatte zahlreiche Zuschauer angezogen, die von beiden Mannschaften ein recht gefälliges Spiel sahen. Die Fichte-Mannschaft ging zwar überaus in Führung, doch die technisch ausgezeichnet spielende Giebichensteiner hatten bald diese Vorsprung aufgeholt und gingen mit 2:1 in die Pause. Vier weitere Tore in der zweiten Halbzeit besiegelten am besten die Feldüberlegenheit der Giebichensteiner, die in dem Halbfeld der beiden Linksaufen Gola ihre besten Leute hatten.

Gröbers gegen Morf 1:1 (4:1). Gröbers scheint nun endlich die Schwächeperiode überwinden zu haben. Vor stattlicher Zuschauerzahl zeigten die Platzbetzer ein technisch gutes Spiel.

Nietleben gegen Lettin 3:0 (0:0). Beide Mannschaften lieferten sich eine harte Fichtespiele, das bis zur 70. Minute verlief. Die junge Nietlebener Elf zeigte vor allem in der zweiten Halbzeit ein technisch besseres Spiel und kam in kurzen Abständen zu drei schönen Toren.

Weitere Ergebnisse: Gröbers III gegen Morf III 4:0 (2:0). Sennewitz IV gegen Gröbers III 2:5 (1:2). Nietleben II gegen Lettin II 5:0. Jugend: Nietleben I gegen Lettin I 4:1. Nietleben II gegen Lettin II 0:0. Knaben: Moritzberg gegen Gedundrunen B. 1:4 (0:0).

Merseburg Nord I — Ammendorf 1:3. Die in diesem Jahr noch ungeschlagene Mannschaft von Ammendorf konnte am Sonntag ihren Siegverlauf gegen Merseburg Nord fortsetzen. Dem Spielverlauf nach hätte das Resultat ebenso ungekehrt lauten können, da der verdienstvolle Ammendorfer in erster Linie seinem ausgezeichneten Torhüter Bloßfeld, der in diesem Spiel besonderes Lob verdient. Gleich in den Anfangsminuten ging Merseburg 1:0 in Führung. Mitte der ersten Halbzeit konnte Ammendorf durch Wichmann ausgleichen. Nach dem Wechsel nahm das Spiel an Spannung zu. Ammendorf ging in Führung, Merseburg gleich aus. Kurz vor Spielschluß konnte dann Ammendorf den siegreicheren Teil der ersten Halbzeit Merseburg Nord II gegen Ammendorf II 0:3. Merseburg Nord Junioren — Ammendorf Junioren 1:3. Merseburg Nord Jugend — Ammendorf Jugend 0:1.

Sportsolidarität. Am kommenden Sonntag stellt sich der Sport in den Dienst der aktiven Solidarität für die Aktion „Rettet die Kinder“. Auf dem Kur-Wabbe-Stadion finden Fuß- und Handballspiele der Stadtvertretung von Weifenfels und Halle statt. Da beide Städte spieltunächste auf gleicher Höhe stehen, ist mit gutem Sport und spannenden Kämpfen zu rechnen. Die Fußballmannschaft von Halle hat eine vollständige Umstellung erfahren und wird durch den Weifenfelser Weifenfelser behaupten wird. Die Aktivist der hallischen Handballer hinkt den der Weifenfelser etwas nach, so daß den Gästen ein kleines Plus zugesprochen werden muß. Unsere Frauen werden aus ihrem letzten Spiel gegen Leipzig die Lehre ziehen und versuchen müssen, diese Niederlage wieder wettzumachen.

Am Sonntag, dem 18. März, findet im Rahmen des Hilfswerkes „Rettet die Kinder“ ein Fußball-Stadtspiel Halle gegen Weifenfels statt. 14 Uhr Spiel der Jugend. 16 Uhr Spiel der Männer. Jede Stadt stellt fünf Genossen um 12 Uhr als Kassierer.

slauerung des Bodens... zu unterbinden und diesen gesund zu machen, und die Nährstoffe zu erschließen, wendet man dort, wo nicht frisch gedüngt wird, die Kalkung an. Aetzalkali nimmt man bei schwerem Mergel für sandige Lage. Kalk ist also kein Dünger, sondern trägt zur Erschließung der Nährstoffe für die Pflanze bei. Als weitere Bodenverbesserung ist Torfmull zu empfehlen, der das 15fache seines Eigengewichtes an Wasser aufnimmt.

Sitzsch. In einer öffentlichen Versammlung der SPD sprach Gen. Schwenn über den Werdegang der Partei und stellte dabei die kommende Vereinigung der SPD und KPD in den Vordergrund seines Referates.

in meiner Jugend lesen können, habe es aber verlernt... „Lernen Sie es wieder!“ schlug der Kleinsusse ihr vor.

„In meinen Jahren? Sie spotten wohl!“ Aber Andrej nahm ein Buch vom Wandbrett, deutete mit der Messerspitze auf einen B.chstaben auf dem Einband und fragte:

„Was ist das?“ „Ein R!“ erwiderte sie lachend. „Und das?“ „Ein A!“

Ihr war das peinlich, und sie schämte sich. Ihr schien, daß Andrej heimlich über sie lachte, und sie vermied seinen Blick. Aber seine Stimme klang milde und ruhig, sein Gesicht war ganz ernst.

„Andruschka, wollen Sie mich wirklich unterschätzen?“ fragte sie, unwillkürlich lächelnd.

„Warum nicht!“ erwiderte er. „Wenn Sie früher lesen konnten, wird es leicht wiedergehen. Und wenn nicht, so macht das auch nichts; wenn aber doch, ist es umso besser!“

„Sonst sagt man: Davon, daß du ein Heiligenbild anblickst, wirst du nicht froh!“ „Ach!“ erwiderte der Kleinsusse kopfschüttelnd.

„Sprichwörter gibt es eine ganze Menge. Viel Wissen macht Kopfschmerzen ist auch so eins. Sprichwörter sind ein Futter für den leeren Magen. Was ist das für ein Buchstabe?“

„Ein L!“ sagte die Mutter. „Stimmt!... Nun und der?“

Sie strengte ihre Augen an, bewegte die Brauen, suchte sich mit Mühe an die vergessenen Buchstaben zu entsinnen, und sah und hörte nichts mehr. Aber ihre Augen erwiderten bald, Anfangs weinten sie vor Müdigkeit, dann ließen häufig Tränen der Trauer.

(Fortsetzung folgt.)

6. 8019

